©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Bibliothek und Sammlungen des Stiftes Kremsmünster. 1945—1948.

Bald 1200 Jahre besteht Kremsmünster schon. Die Tradition hat nie eine Unterbrechung erfahren. Aufhebung und Enteignung der vergangenen Episode haben zwar das äußere Bild des Klosters verändert, aber den Kern nicht anzugreifen vermocht. Als nach dem Zusammenbruch Abt Ignatius Schachermair aus der Verbannung zurückkehrte, konnte ihm der verdiente, am 26. Dezember 1948 verstorbene Prior Dr. P. Richard Rankl, der mit Umsicht die Administration geführt hatte, die Leitung des Hauses wieder übergeben, blieb aber sein weitblickender und tatkräftiger Helfer beim Wiederaufbau. Trotz zeitbedingter Schwierigkeiten konnte in wenigen Jahren vieles wiederhergestellt und manches Neue geschaffen werden. Es bedarf gewiß der Hervorhebung, daß alles aus eigener Kraft und ohne Subventionierung durch staatliche Mittel geleistet worden ist.

Der Konvent, zuerst als Kunstdepot für die „Führersammlung" benützt, dann von der slowakischen Regierung, zuletzt von den amerikanischen Soldaten bewohnt, bedurfte einer durchgreifenden Erneuerung. Sie wurde z. T. noch 1945 durchgeführt. Dabei erstand das alte Refektorium, ein Werk Carlones mit dem Deckengemälde von Galliardi, in neuem Glanze. Im Jahre 1947 erhielt der Speisesaal Tische und Sessel nach den Entwürfen Steineders. Der barocke Saal mit den Türen und der Kanzel aus der Rokokozeit, mit dem mächtigen alten Kreuz, ist durch diese neuen Regulartische, die sich gut einfügen, wieder zu einem fast sakralen Raum geworden. Das Apostelzimmer, das lange Zeit als Depot für rückgestellte Kunstwerke dienen mußte, konnte im Laufe des Jahres 1948 freigemacht werden. Nach Entstaubung der zierlichen Rokoko-Stuckdecke und Ausbesserung der Möbel steht es wieder für seine traditionellen Bestimmungen zur Verfügung.

Nachdem die Fassade der Stiftskirche im Jahre 1946 nach einem neuartigen Verfahren ohne festes Gerüst renoviert worden war — die feine Gliederung der Türme kommt durch die graue und weiße Färbelung, die echten Stein unberührt läßt, besonders zur Geltung —, wurde 1948 die Erneuerung der Marktseite des Stiftes in derselben Weise vorgenommen und damit der häßliche Tarnanstrich der Kriegszeit entfernt. Ein Teil des äußeren Stiftshofes, den Prandtauer geschaffen, war noch kurz vor

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

dem Einmarsch der Amerikaner von ruchlosen Händen angezündet und ausgebrannt worden. Nachdem das Dach sehr rasch wiederhergestellt worden war, konnte im letzten Jahre an den Ausbau der Innenräume gegangen werden, von denen schon mehrere für Schulzwecke zur Verfügung gestellt worden sind. Auch das Gymnasium, ein Bau aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, ist 1947 außen gründlich erneuert worden.

Die Michaelskapelle, wo sich die katholischen Studenten der nat.-soz. Heimschule aus einem Keller neben der Kirche einen würdigen, kryptaartigen Raum für ihre religiösen Feiern geschaffen hatten, ihn aber schließlich aufgeben mußten, war zuletzt Kistenmagazin. Nach gründlicher Restaurierung, die dem Raum seine Schönheit wiedergab, dient es nun gelegentlich auch dem Gottesdienst der Studenten. Aus der barocken Pracht der Stiftskirche ist es ein Schritt in eine ganz andere Welt, wenn man durch das alte Läuthaus zu dieser Kapelle geht.

Die Arbeit am südlichen Läuthaus, das in großen Zügen schon 1941 von Dr. P. Petrus Mayrhofer in seiner ursprünglichen Gestalt aus der Zeit des Überganges vom romanischen zum gotischen Stil hergestellt worden war, wurde im Jahre 1948 von ihm endgültig abgeschlossen und für die Aufnahme der großen Grabplatte des alten Gunther-Monuments bestimmt. Zu diesem Zwecke wurde die Füllwand gegen das rechte Seitenschiff herausgebrochen und der kapellenartige Raum gegen die Stiftskirche mit einem Eisengitter abgeschlossen, das der kunstfertige Kremsmünsterer Schlosser Wagner unter Verwendung des barocken Oberteils nach einem Entwurf von P. Petrus gefertigt hat.

Die Gunther-Grabplatte stellt den sagenhaften Sohn des Stifters, Herzog Tassilo, mit Hund und Eber dar und ist um 1300 aus der weißen Kremsmünsterer Nagelfluh gefertigt worden. Das Denkmal, von dem man zwar aus mehreren Berichten wußte, das aber von den Lebenden noch keiner gesehen hatte, wurde um Ostern 1948 durch Öffnung der Gruft im Presbyterium der Stiftskirche freigelegt. Im Herbst kam dann die Grabplatte, die bis zur Barockisierung der Kirche in ihrem Mittelschiff aufgestellt gewesen war, in das südliche Läuthaus und wurde auf einem Sockel als Hochgrab gelagert. Das eindrucksvolle Denkmal bereichert die

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Stiftskirche um eine Weihestätte und Kremsmünster um eine oberösterreichische Sehenswürdigkeit.

Aus Anlaß der Öffnung der Gruft wurden in würdiger Weise auch die zwei darin befindlichen kleinen Kupfer-Sarkophage mit den Gebeinen des seligen Mönches Wisintho und des sogenannten „Stifters" gehoben. Nach einer fachwissenschaftlichen Untersuchung durch den Anatomen der Universität Innsbruck, Rektor Dr. Dr. Mr. Sauser, sind sie im Dezember 1948 wieder an der alten Stelle beigesetzt worden.

An der Südseite der Stiftskirche, im sogenannten Kreuzhof, hat Dr. P. Petrus Mayrhofer die bisher unter dem Verputz verborgene Bogenführung des zur Barockzeit abgerissenen Kreuzganges freigelegt.

Im Jahre 1948 wurde eine gründliche Erneuerung des bekannten Fischbehälters abgeschlossen. An der Restaurierung der darin untergebrachten Sammlung von Hirschgeweihen aus drei Jahrhunderten hatten sich Herr Woldan, Wels, für die fachmännischen Arbeiten und die Studenten des Gymnasiums unter Leitung von Prof. Dr. P. Rudolf Hundstorfer beteiligt.

Noch im Juli 1945 wurden die ersten Rücktransporte der verschleppten Handschriften und Inkunabeln in die Stiftsbibliothek durchgeführt. Dank dem Entgegenkommen der amerikanischen Dienststellen waren sie schon am 14. Dezember desselben Jahres wieder alle an Ort und Stelle. Dem Abt konnte bei seiner Rückkehr eine von Prof. Johannes Hollnsteiner aus Fragmenten zusammengestellte Kremsmünsterer Handschrift des 9. Jahrhunderts, die Buchbindermeisterin Eleonore Klee, St. Florian, vorbildlich gebunden hatte, übergeben werden. Frau Klee hat seither 41 andere Handschriften, 4 Inkunabeln und 14 weitere, mit alten Einbänden versehene Bücher der Stiftsbibliothek sachgemäß restauriert. Nicht wenigen von diesen konnten dabei oder schon vorher wertvolle und interessante Pergamentfälze entnommen werden, die teils den Bestand der Stiftsbibliothek an frühmittelalterlichen Handschriftenfragmenten bedeutend bereicherten, teils zu einer ganzen Sammlung von Originalbriefen aus dem 13. und 14. Jahrhundert vereinigt wurden. An ihrer Sichtung und Bearbeitung war neben dem Stiftsbibliothekar auch Dr. Kurt Holter beteiligt, der diesem auch sonst in

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Bibliothek und Galerie mit großer Sachkenntnis zur Seite stand und den Inkunabelkatalog bearbeitete.

Die Stiftsbibliothek hat in der Zeit der Aufhebung kaum nennenswerte Verluste erlitten, bedurfte aber einer gründlichen Neuordnung, da zur Zeit der Rückkehr der Mönche Tausende von Büchern auf dem Boden lagen. An ihrer Wiedereinreihung ist Fr. Berthold Blumenschein, seit 3. Sept. 1947 Bibliotheksadjunkt, hauptsächlich beteiligt gewesen. Auch die Entlehnung von Büchern konnte wieder aufgenommen werden. Sie betrug in der Berichtszeit rund 530 Bände. Kremsmünsterer Handschriften wurden vor allem an das o.-ö. Landesarchiv Linz, auswärtige von der Österr. Nationalbibliothek in Wien entlehnt. Der Zuwachs betrug etwa 195 Bände durch Ankauf und 2500 durch Geschenke, sowie aus Nachlässen. An der Katalogisierung der letzteren und ihrer Einarbeitung in den Katalog der Stiftsbibliothek wird noch gearbeitet.

Die Stiftsgalerie, die teilweise als Depot der Garderobe des Landestheaters Verwendung fand, ist neu und übersichtlich geordnet worden. 35 gotische Tafelbilder und Plastiken, die zur Ausstellung „Albrecht Altdorfer und die Donauschule in Oberösterreich" 1947 nach Linz kamen, wurden damals restauriert. Gisela von Somzée und Dr. Walter Nowak haben hier hervorragende Arbeit geleistet. Eine Florian- und eine Christophorus-Statue sind dabei als bedeutende Stücke aus der Werkstatt Astls wiederhergestellt worden. Auch an den Ausstellungen „950 Jahre Österreich", Linz 1946, und „Adalbert Stifter und Oberösterreich", Linz 1948, sind die Kremsmünsterer Sammlungen beteiligt gewesen.

In einem der Galerieräume, in dem sogenannten Saal des Abtes Alexander a Lacu, hatte sich die alte Holzdecke als schadhaft herausgestellt, da auf den alten Lärchenträgern eine Betonschicht aufgetragen worden war, deren Gewicht die durch Wurmfraß und Fäulnis angegriffenen Balken nachzugeben drohten. In mühsamer, 1947/1948 durchgeführter Arbeit wurde diese Schicht entfernt, die Balken erneuert und die ganze Decke gefestigt, ohne daß an der Kassettierung, die aus dem frühen 17. Jahrhundert stammt, ein Eingriff notwendig geworden wäre. Nach ihrer Vollendung wurde der bisherige dunkelrote Anstrich der ersten drei Galeriesäle durch eine lichte, getönte Färbelung ersetzt, die dem ursprünglichen Farbcharakter dieser Räume entspricht. Im Verein mit der neuen Anord-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

nung der Gemälde hat die Galerie ihre alte Anziehungskraft bewährt, die in einem sehr guten Besuch durch das Publikum zum Ausdruck gekommen ist. Bemerkenswert ist auch die Arbeit an den schönen Wandteppichen des ehemaligen Kaiserzimmers, das der Gestapo als Kanzlei gedient hat. Von der sachkundigen Hand der Frau Maria Reinhold und ihrer Mitarbeiterinnen werden die Gobelins seit 1946 in mühsamer Arbeit ausgebessert. Die im Jahre 1946 in diesem Raume freigelegten Deckengemälde wurden 1948 von Prof. Engelbert Daringer meisterhaft wiederhergestellt. Schon im Vorjahre hatte Daringer 6 andere, ebenfalls neu aufgedeckte Bilder vor dem Kaisersaal restauriert. Der Raum erhält durch diese Deckengemälde, die spielende und musizierende Putten darstellen, ein neues Gepräge.

Während das Stift dem o.-ö. Landesarchiv noch immer einen großen Raum zur Unterbringung von Archivalien zur Verfügung gestellt hält, wurde andererseits nach der Rückgabe auch das Stiftsarchiv wieder in die bewährte Leitung von Prof. Dr. Edmund Baumgartinger übernommen.

Die seit altersher im Stift gepflegte naturwissenschaftliche Tradition ist gleichfalls nicht abgerissen. Der meteorologische Dienst wurde durch mehrere moderne Instrumente bereichert. Die Sternwarte erhielt einen Barographen, System Füeß, ein Ombrometer und einen Ombrographen, System Ganser, Extremthermometer, System Bossecker, und einen Regulator, System Satori, sowie ein Uhrwerk zum Refraktor in der Kuppel, das Gymnasium eine Signaluhr vom Uhrmacher der Universitätssternwarte, Ing. Satori. Von den naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden die Bestände der Kolibri-Sammlung und zahlreiche Mineralien für Ausstellungen des Linzer Landesmuseums zur Verfügung gestellt.

Zahlreiche der hier aufgeführten Fakten bedürften eingehenderer Erläuterung. Vieles davon hat in der Festschrift, die anläßlich der Feier des 400jährigen Bestehens des Stiftsgymnasiums im Juni 1949 erscheint, ihren Niederschlag gefunden. Außerdem sei neben den Jahresberichten des Obergymnasiums 1946, 1947, 1948 u. 1949 auf folgende Publikationen verwiesen:

A. Kellner: Die Stiftskirche von Kremsmünster. Eine Führung durch das Gotteshaus. Linz 1946.

K. Holter: Führer durch die Schauräume des Stiftes Kremsmünster. Wels 1947.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Die Wiegendrucke des Stiftes Kremsmünster. Hg. v. d. Stiftsbibliothek. (Bearb. v. K. Holter.) Wels 1947.

R. Rankl: Führer durch den Fischbehälter. Wels 1949.

K. Holter: Das gotische Kabinett der Stiftsgalerie von Kremsmünster. (Christl. Kunstblätter 1949, 2. u. 3. H., im Erscheinen.)

W. Neumüller u. K. Holter: Die ältesten Bibliotheksverzeichnisse von Kremsmünster. (Vorgesehen zur Veröffentlichung durch die Österr. Akademie der Wissenschaften.)

W. Neumüller u. K. Holter: Kremsmünsterer Briefe aus der Zeit des Interregnums. (Festschrift d. österr. Staatsarchivs, im Erscheinen.)

W. Neumüller u. K. Holter: Kremsmünsterer Briefe aus der Zeit des Abtes Friedrich von Aich (in Bearbeitung).

Dr. P. Willibrord Neumüller.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: 94

Autor(en)/Author(s): Neumüller Willibrord

Artikel/Article: Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Bibliothek und Sammlungen des Stiftes Kremsmünster. 1945-1948. 62-67